**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 25 (1921-1922)

Heft: 7

Rubrik: [Sprüche]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bom Nähdorn zur Nähmaschine, — ein langer und mühevoller Weg, und wenn heute unsere Franen das Näder= und Hebelwerf ihrer blitzblan= fen Nähmaschinen lausen lassen, so mögen sie gelegentlich einmal auch aller jener gedenken, denen und deren Ersindungen sie es zu verdanken haben, daß sie heute ihre Näharbeit um so vieles leichter, schneller und seiner aus= führen können als ihre Vorgängerinnen in jener granen Vorzeit, da noch Dorn und Gräte die Stelle der Nähnadel vertraten.

## Der Nächste.

Bon Albert Fifchli, Mutteng.

Man kannte sich seit Jahren her; Es ging kein Arbeitstag vorbei, Daß er mir nicht begegnet wär', Ein Stück vom Alltagseinerlei.

Man grüßte sich am Ende auch Im eiligen Vorübergehn Wie's unter Viedermännern Brauch: Wie geht's? wie steht's? Auf Wiedersehn!

Da einmal blieb er lange aus, Und leer an einer Stelle war Mein Weg zur Arbeit und nach Haus, So liebgewohnten Grußes bar.

Und endlich hörf' ich, wo er blieb, Krank sei der Arme auf den Tod. Und in mir sprach's: Tu ihm die Lieb Und such ihn auf in seiner Not.

Doch leider, wie's im Leben geht, Jum Guten fehlt uns oft die Zeit, Man schiebt es auf, bis es zu spät — Ich gab ihm heut' das Grabgeleit.

Wie mir die Reu am Herzen nagt! Sein Vild erscheinf mir nimmer nun, Daß es mich nicht bei mir verklagt: Dies hättest du ihm sollen tun!

Rur wer sein eigenes Bestes in Welt und Menschen hineinlegt und es daraus wieder hervorleuchten sieht, kann die Menschen wahrhaft lieben und verstehen.
Ise Franke.

Rindliche Einfalt und göttliche Einfälle bedingen das Wesen des Genies.